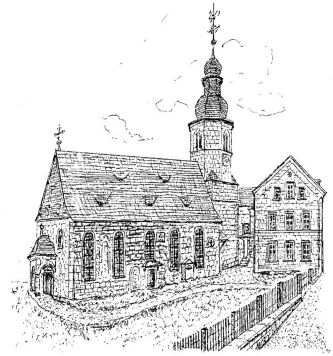


Predigttext: Kommt her zu mir

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt her zu



mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. (Mt 11,25-30)

Liebe Gemeinde, liebe Leserin, lieber Leser!

Kennen Sie das Spiel „Wer bin ich?“? Viele verschiedene Menschen einem Raum bekommen ein Zettel auf die Stirn geklebt. Auf denen steht eine berühmte, bekannte Persönlichkeit der Weltgeschichte, der Politik oder aus Kunst, Musik und Literatur. Huckleberry Finn, Caesar, Micky Maus, John F. Kennedy, Angela Merkel...

Nun muss jeder sich einen Partner aussuchen und Fragen stellen: Bin ich eine Person der Geschichte? Bin ich ein Mann oder eine Frau? Bin ich ein Deutscher? Habe ich etwas Bedeutendes erfunden? Usw.

Geantwortet werden darf nur mit ja oder nein. Wer nun geschickt fragt und breit gefächerte Kenntnisse in Geschichte, Kunst und Kultur besitzt, der hat gute Chancen, die eigene Person herauszufinden.

An dieses Spiel dachte ich, als ich die ersten Verse des Predigttextes las: „Du hast den Weisen und Klugen verborgen und hast es den Unmündigen offenbart. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als der Vater; niemand kennt den Vater als der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.“

Wer kennt wen, wer ist wer, wer bin ich? Die Unmündigen bekommen es zuerst offenbart. Der Vater kennt seinen Sohn und der Sohn kennt den Vater. Und den Vater kennen alle die, denen es der Sohn offenbart. Sind das nur die Unmündigen, oder auch andere? Und was bedeutet das dann alles, was will Jesus uns damit sagen?

Um schnell auf den Punkt zu kommen: Es scheint, wenn es um Gott und Jesus geht, geht es weniger um die Frage, *wer sie sind*, mehr jedoch die Frage, *was wir bei und mit ihnen erfahren!*

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will Euch erquicken.“

Nur so kann ich deuten, warum jetzt ausgerechnet dieser Satz kommt – und keine weiteren abstrakten Erklärungen und Beschreibungen.



Und zugleich könnte man diesen Satz deuten als eine Einladung:
„Komm, ich will es Dir offenbaren, wer ich bin und wer der Vater ist.“
„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will
Euch erquicken.“

Moderne Übersetzungen schreiben oft „erfrischen“. Ich bin ein
Liebhaber alter Worte. Eine Erfrischung kommt von außen auf mich zu.
„Erquicken“ – das reicht bis tief in die innersten Schichten. Ja, es
scheint sich geradezu von innen heraus zu entfalten.

Alles wird lebendiger, leichter, tragbarer. Das Lebensgefühl ändert sich – von innen
heraus. Wenn einer „quicklebendig“ ist, dann ist alle Trägheit, alle Kraftlosigkeit,
aller Zweifel von ihm abgefallen.

Dann schaut er nicht mehr zurück, sondern nach vorne, dann geht er den nächsten
Schritt, vielleicht bedacht, aber leichten Herzens.

Jesus bietet das an, er lädt ein: „Kommt zu mir, dann werdet ihr das erleben!“

Nun steht nichts davon da, dass uns die Lasten von heute auf morgen abgenommen
werden. Was Jesus im folgenden sagt, klingt eher relativierend.

„Nehmt auf Euch mein Joch und lernt von mir;... denn mein Joch ist sanft und meine
Last ist leicht.“

Lasten haben die meisten von uns genug zu tragen. Weit zurückliegende
Erinnerungen und Erfahrungen, Funkstille in der Verwandtschaft, Krankheit, Unfall,
Depression.

Was ist nun mit diesen Lasten? Müssen wir sie nicht doch oft weiter tragen?

„Nehmt auf euch mein Joch.“ sagt Jesus.

Sicherlich sitzen unter uns Leute, die ein Joch noch bildlich vor Augen haben,
obwohl man sie bei uns nicht mehr sieht. Aber auf Feldern in Asien oder Afrika, da
sind sie in Gebrauch. Ochsen werden sie auferlegt, damit sie mit dem Pflug die
Furchen auf dem Acker ziehen.

Aber auch das Bild von der Frau, die das Wasser vom Brunnen ins Dorf trägt, haben
wir vor Augen.

Zwei gut gefüllte Gefäße, auf den Schultern ein leicht angepasster Stock. Denn wenn
ich zwei gefüllte 10-Liter-Eimer mit den Händen trage, schneiden die Griffe schnell
ein und schmerzen. Ein gut angepasstes Joch verteilt die Last auf den Schultern.

Und das wichtigste: auf diese Art und Weise drückt das Joch nicht zu Boden, sondern
verhilft zu einer Entlastung von Muskeln und Gelenken und damit zu einem
aufrechten Gang.

Jesus will uns erquicken, und bei ihm können wir lernen das Joch zu tragen. Das Joch
mit Jesus zu tragen, verhilft zu einem aufrechten Gang.



Ich finde das eine ganz wichtige Aussage! Das Joch mit Jesus zu tragen, verhilft zu einem aufrechten Gang!

Das ist nämlich ein ganz großer Unterschied!

Zum einen ist da einer, der trägt mit. So dass die Last nicht mehr ganz so schwer ist.

Zum anderen finde ich mit Jesus trotz Joch und Lasten dennoch meinen Platz im Leben. Nicht gebückt und verkrümmt, verkümmert und

geknickt.

Nicht dauerhaft in der zweiten Reihe, als der, um den die Leute einen Bogen machen oder der ständig solche Sätze hört wie: Du musst das mal hinter Dir lassen. Das Leben geht weiter.

Mit Jesus kann ich sagen: Ich werde meine Last weiter tragen und weiter zu tragen haben. Aber das hindert mich nicht daran, mein Leben zu gestalten. Weiter zu gehen, in die Zukunft zu schauen, und auch ganz neue Entscheidungen zu treffen.

Buckeln lass ich mich nicht mehr, auch wenn ich noch tragen muss. Aber wenn, dann will ich das aufrecht tun.

Bei Jesus mir sein Joch zur Verfügung stellt und mitträgt. Da wird alles leichter.

Auch wenn die Lasten noch da sind und nicht einfach abfallen: mit Jesus ist es möglich den Weg weiterzugehen – aufrecht und mit Frieden im Herzen, Ruhe in unseren Seelen.

Dies ist für mich der Höhepunkt des heutigen Predigttextes: „Ihr werdet Ruhe finden für Eure Seelen.“

Wo kommt denn die Unruhe immer her?

Aus Ansprüchen, die andere an uns stellen? Und wenn wir uns dann überfordert fühlen.

Aus Zielen, die uns gesetzt haben? Und wenn wir dann erkennen, dass wir sie nicht erreichen können.

Aus Fragen, auf die wir keine Antwort finden.

„Ihr werdet Ruhe finden für Eure Seelen.“

Auch hier: das wird uns alles immer wieder passieren. Aber dann kommt Jesus vorbei, bringt sein leichtes Joch mit und trägt mit uns daran.

Und auf einmal merken wir: Wir schaffen das. All das bringt uns nicht mehr aus der Ruhe. Es wirft mich nicht mehr aus der Bahn. Mit Jesus geht mein Weg weiter.

Denn was immer kommt, er hält mich fest, geht an meiner Seite und hält eine Erfrischung bereit, gegen die Pepsi, Cola, Red Bull wie drei Tage in der Sonne gestandenes Mineralwasser wirken.

Das sind die Erfahrungen und Erlebnisse, zu denen Jesus uns einlädt. Stille, Gebet



2.Sonntag nach Trinitatis 21.06.2020

und Bibellese können die Wege zu ihm sein.

So erleben wir, wer Gott und Jesus sind für uns. Jesus will es uns offenbaren. Deshalb lädt er uns ein!

Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gebet:

Guter Gott,

danke für Deine Einladung!

So macht man es doch, sich höflich bedanken, wenn man eine Einladung bekommt?

Und dann geht man im Allgemeinen auch hin.

So will ich zu Dir kommen.

Mühselig und beladen bin ich manchmal.

Manchmal fühle ich die Last schwerer,
manchmal scheint sie mir ein wenig leichter.

Und dann trete ich vor Dich und frage:

„Willst Du mir meine Last nicht abnehmen,
willst Du mir nicht frische Kraft geben,
willst Du mir nicht tragen helfen?“

Und dann trittst Du an meine Seite und tust genau das.

Und ich richte mich wieder auf,
richte mein Kreuz wieder gerade,
und gehe den nächsten Schritt – mit Dir.

Ich bitte Dich:

Lass Deine Einladung immer wieder hören.

Bei mir und bei anderen.

Besonders bei denen,
die mir am Herzen liegen.

Besonders aber auch bei denen,
die unter ihrer Last zusammen zu brechen drohen.

Und dann hilf tragen,
gib frische Kraft,
und nimm die Lasten ab.

Amen.

Burkhard Sachs